



# Impressionen aus dem Glottertal

Die „Schwarzwaldklinik“ hat das schöne Tal berühmt gemacht. Fans können **auf den Spuren der TV-Serie** aus den 80ern wandeln. Und auch sonst gibt es vieles zu entdecken.

Von **Sabine Ludwig**

Schwarzwald, Glottertal. Ein weißer Golf Cabrio steht vor dem Eingang zur Schwarzwaldklinik. Dr. Udo Brinkmann sitzt am Steuer, eine lächelnde junge Dame winkt ihm nach. Immer noch viele Menschen erinnern sich an diese Szene von vor rund 35 Jahren – und natürlich an die Filmmusik. Ein Ohrwurm. „Die Schwarzwaldklinik“ war die TV-Serie der 80er-Jahre. Damals kannte sie jeder, nicht nur wegen ihrer charmanten Hauptdarsteller Sascha Hehn und Klausjürgen Wussow. Vielmehr entführte die Serie in eine Traumwelt inmitten der herrlichen Kulisse des Schwarzwaldes.

Glottertal heute: Das schöne alte Gebäude gibt es immer noch. Besichtigen kann man es jedoch nicht mehr. Eine psychosomatische Rehaklinik nutzt seine Räume. Nur noch ein Blick vom Wanderweg „Entdeckerpfad“ auf die ehemalige Film-Location ist möglich. „Ende der 80er-Jahre kamen die meisten Serienfans“, sagt Andrea Würzburger von der Tourist-Information. „Hinzu kam die Grenzöffnung und mit ihr die Anhänger aus der früheren DDR.“ Heute kommt die Mehrheit der Gäste wegen der Vielfalt der Landschaft. Denn im Glottertal seien alle Jahreszeiten schön. Dazu ein angenehmes Klima und die Lage. „Unsere Übernachtungsgäste bekommen Gästekarten für die kostenlose Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Schnell ist man in Freiburg oder Basel.“ Den Sommer im Glottertal zu erleben gleiche einem Füllhorn an Freizeit- und Ausflugsangebo-

ten. Man könne überall wandern, denn die Berge seien dann schneefrei.

Unterhalb des ehemaligen Drehortes liegt das Wirtshaus zur Sonne. Einst kam die ganze Filmcrew „in die Sonne“ zum Mittagstisch. Die Wirtin Gertrud Dilger erinnert sich: „Wir kochten für das ganze Team, die 30 bis 40 Mittagessen täglich wurden von der Produktionsfirma übernommen. Die Getränke musste jeder selbst bezahlen, mit Ausnahme von einem Gast. Ich fragte nach und bekam zur Antwort, dass es der Hauptdarsteller, Herr Wussow, sei.“ Die Worte des Regisseurs vergisst Dilger bis heute

„Sie schlichen durch unsere Hintertür hinaus und hinein“

nicht: „Sobald die Serie erst mal läuft, wird diesen Mann jedes Kind der Republik kennen! Das garantiere ich Ihnen.“ Und so war es schließlich auch.

Das Glottertal wurde zum Pilgerort und das „Wirtshaus zur Sonne“ zur beliebten Einkehrmöglichkeit.

Die Seniorchefin holt das Gästebuch mit den vielen Einträgen, Porträts der Stars und Unterschriften. Nachdem die Serie im Fernsehen angelaufen war und die Dreharbeiten weitergingen, standen die Fans vor dem Wirtshaus und wollten Autogramme. Gaby Dohm, Sascha Hehn, Produzent Wolfgang Rademann und selbst die Gastschauspieler Gustl Bayrhammer und Harald Juhnke waren mit von der Partie. „Die Stars hatten ja kaum Zeit für ihre Verehrer, schlichen durch unsere Küchentür hinein und wieder hinaus und guckten oft in die Kochtöpfe meines Mannes Arndt. Sie aßen alles, und es schmeckte ihnen.“

Die „Schwarzwaldklinik“ ist heute eine psychosomatische Rehaklinik.

Nach Beendigung der Dreharbeiten fand das Abschiedsfest natürlich auch „in der Sonne“ statt.

Selbst konnte das Ehepaar Dilger die Serie im Fernsehen nicht verfolgen. Gatte Arndt musste am Samstagabend kochen, während Gertrud am Tresen stand. Heute führt Sohn Johannes das Restaurant. Er erzählt, wie groß die Verantwortung doch sei – für eines der ältesten Gasthäuser am Platz. Es ist seit 1722 in Familienbesitz. Als Koch hat der heute

36-Jährige in Australien, Österreich, der Schweiz, England und den USA Erfahrungen gesammelt. „Immer die Winter über, im Sommer war zu Hause Hochbetrieb.“ Bevor er das Haus übernahm, machten er und seine zukünftige Frau noch eine Weltreise. „Wir haben vor Ort gerne lokale Speisen gegessen, man nimmt davon viel mit.“ Seine Spezialität seien Fisch und die gutbürgerliche Küche. Dabei legt der zweifache Familienvater viel Wert auf Nachhaltigkeit. „Ich kaufe nur bei regionalen Händlern ein.“ Trotz allem: Das Wirtshaus soll so bleiben, wie es schon vor 300 Jahren war. Heimatverbunden sei er und im Glottertal verwurzelt. „Es gibt keinen Grund, dass ich von hier weggehe.“ Und dass seine Gäste sich im urigen und auch im modernen Teil des Hauses wohlfühlen, liegt auf der Hand.

Isabelle Linder denkt an die „Schwarzwaldklinik“ mit gemischten Gefühlen zurück. In der Schule war es wichtig, die letzte Folge vom Samstag gesehen zu haben. „Das war Pflicht. Wer da nicht mitreden konnte, wurde zum Außenseiter abgestempelt.“ Noch heute denkt sie an die Busladungen mit Urlaubern zurück, die ins Glottertal kamen, um Glückseligkeit zu tanken. „Viele Gäste dachten, die Klinik sei Realität und Professor Brinkmann könnte man auf der Straße treffen.“ Heute hat sie ihr eigenes Glück gefunden. Sie schwärmt vom „Goldenen Engel“, denn dieser Name ziert ihr Elternhaus. Das Hotel mit Gaststätte liegt direkt neben der Kirche. „Meist sind diese Häuser die ältesten im Ort.“ Und genau so ist es. Das Gebäude im rustikalen Schwarzwaldstil wurde 1507 im Kirchenbuch verewigt. Linder schwärmt von ihrer Kindheit und Jugend in dem Traditionsgästehaus. „Es gab immer Leben

und ein Kommen und Gehen. Wir wuchsen damit auf, und es war schön.“ Ihren Mann Michael Mannel hat sie während der Ausbildung zur Hotelfachfrau in Freiburg kennen und lieben gelernt. „Es passt alles zusammen, wir tragen den Betrieb gemeinsam.“

Behutsam wurde in den vergangenen Jahren renoviert. „Wir legen viel Wert auf den Erhalt des alten Charmes.“ Als 1953 eine dichte Rauchsäule aus dem Glottertal aufstieg, ahnten die Einwohner die Tragödie. Der „Goldene Engel“ brannte bis auf die Grundmauern nieder. „Meine



Großeltern haben ihn unter großen Mühen wiederaufgebaut“, sagt die 42-Jährige. Sie deutet auf eine Engelsfigur hinter Glas. „Das ist das alte Wirtshauschild. Nach dem Brand lag es verkoht auf der Straße.“ Sie zeigt auf die beiden antiken Stammtische mit den eingeschnitzten Initialen der früheren Zecher. „Diese Möbel sind aus dem Feuer gerettet worden.“

## „Das kommt bei Alt und Jung gut an“

Noch heute kommen ehemalige Studenten der Freiburger Fakultäten, um genau hier zu sitzen, ihre Inschriften zu suchen und dem Glottertaler Wein zu frönen. „Damals gab es hier mehr Kneipen als in Freiburg“, ergänzt Linder und deutet auf einen eingeritzten Studentenzirkel. Ihr Mann, ein gebürtiger Rhöner, ergänzt, dass auch viele ausländische Touristen gerne ein Zimmer im „Engel“ buchen. „Weil wir halt ein typisches Schwarzwald-Gasthaus sind, und das kommt bei Alt und Jung gut an“, fügt der Chefkoch an. Klar auch, dass

### INFO

#### Gasthaus Goldener Engel

Friedhofweg 2  
79286 Glottertal  
Telefon 07684-250  
www.goldener-engel-glottertal.de

#### Wirtshaus zur Sonne

Talstraße 103  
79286 Glottertal  
Telefon 07684-242  
www.sonne-glottertal.de

#### Haberstroh's Straußenwirtschaft

Talstraße 115  
79286 Glottertal  
Telefon 07684-316  
www.haberstroh-glottertal.de

#### Gummenhütte-Fensterliwirt am Kandel (auf 1.133 Meter)

Dienstag und Mittwoch Ruhetag  
Telefon 0173-9759250

#### Winzergenossenschaft Glottertal

Winzerstraße 2  
79286 Glottertal  
Telefon 07684-91091  
www.roter-bur.de

#### Panorama-Freibad Glottertal

Schiffsweg  
79286 Glottertal  
Telefon 07684-377

#### Wie der Tourismus im Glottertal

begann: [www.glottertal.de/text/429/de/das-glottterbad](http://www.glottertal.de/text/429/de/das-glottterbad)

#### Die schönsten Wanderwege:

[www.glottertaeler-entdeckerpfad.de](http://www.glottertaeler-entdeckerpfad.de)

#### Ein Highlight für den Advent:

[www.glottertaeler-engelweg.de](http://www.glottertaeler-engelweg.de)

Zahlreiche Stationen mit jeweils drei Engeln, deren Flügel Verse tragen und die aus Naturmaterialien gefertigt sind. Zeitraum: 23. November 2019 bis Anfang Januar 2020.

Weitere Infos: [www.glottertal.de](http://www.glottertal.de)



Das Glottertal besticht durch seine weitläufige, wunderbare Landschaft. Rechts: Das Ehepaar Linder vor seiner Gaststätte. Links unten: Johannes Haberstroh unterhält seine Gäste gerne musikalisch. Unten: In St. Peter gibt es ein ehemaliges Benediktinerkloster, das man besichtigen kann.



sich das Ehepaar keinen schöneren Beruf vorstellen kann. „Wir sind mit Herzblut dabei!“ Wenige Kilometer weiter geht es in „Haberstroh’s Straußenwirtschaft“ badisch gemütlich zu. Hausherr Johannes lässt es sich nicht nehmen, selbst auf dem Akkordeon zu spielen. In seiner Vesperstube mit mehr als 65 Sitzplätzen geht die Saison bis 24. November. Johannes Haberstroh ist ein Tausendsassa. Neben Wurst aus der hauseigenen Schweineschlachtung gibt es selbst gebrannten Schnaps, Holzofenbrot und natürlich Wein aus eigenen Rebstöcken.

Ein paar Kilometer entfernt auf dem Kandel, dem Hausberg des Glottertals, liegt die „Gummenhütte“. Hier haben sich Andrea Fischer und Andreas Beha mit „Chill on the Hill“ ein kleines Paradies geschaffen. Ihre Open-Air-Veranstaltungen auf der Alm sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Beha ist auch für rund 80 Kühe zuständig, die den Sommer auf den Weiden der „Gummenhütte“ verbringen. Fischer wurde auf einem Bauernhof groß und hilft dabei. Die

Umsetzung ihres Traumes, als Fensterli-Wirte die zahlreichen Besucher auf der Alm aus dem Fenster heraus zu bedienen, haben sie geschafft. Zweimal war Annette Herbstritt Weinprinzessin. Heute arbeitet sie im Verkauf der Winzergenossenschaft. „Die 130 Glottertaler Winzer mit ihrem Weinanbau auf gut 60 Hektar sind selbst wie ein großes Weingut“, sagt

### Führungen mit der Weinkönigin

die Winzertochter. Die Studentin der Weinbetriebswirtschaftslehre bezeichnet sich als „Weißherbstkind“, denn genau der sei ihr Lieblingswein. Vor allem zur Erdbeerzeit und dann „mit einer Frucht im Glas“. Die Besucher kommen aus der ganzen Welt. „Auch immer mehr Asiaten kaufen bei uns. Sie sind vor allem vom Spätburgunder begeistert.“ Dieser wird im Glottertal hauptsächlich produziert, die Anteile von Grauburgunder, Müller-

Thurgau und Riesling sind viel geringer. „Weinanbau gibt es hier schon seit dem Jahr 1385“, ergänzt die 27-Jährige. Weinproben gehören für sie und ihre Schwester Bianca zum Tagesgeschäft: Als Führungen im Weinberg oder als Schauspiel mit dem Roten Bur, der immer noch das Nostalgie-Etikett des bekannten Spätburgunders ziert. Ansonsten wurde das „verstaubte Image“ der Genossenschaft 2017 aufpoliert. Jünger und attraktiver wolle man die Weine machen, auch wenn heute die Studenten von damals mit ihren Enkeln kommen, um genau dieses Déjà-vu-Erlebnis noch einmal zu genießen. „Dann erzählen die alten Herren von früher, wie sie von Freiburg ins Glottertal radelten und Glotterschorle und Elefantenschnitzel bestellten“, lacht Herbstritt. „In jüngerer Vergangenheit gab es aber auch schon den einen oder anderen Kurgast, der in den Laden kam und nach Professor Brinkmann fragte.“ Zur Genesung könne sie dann nur Wein anbieten, und leider nicht mehr den Doktor der Schwarzwaldklinik. ●